

Liebe Gemeinde, entgegen meiner Gewohnheit und Überzeugung stelle ich die Predigt für den kommenden Sonntag ins Netz – wie immer bezieht sie sich hauptsächlich auf das Evangelium: Johannes 4, 5-42. Ich hoffe, dass diese Zeit der Krise für uns mehr Chance als Gefahr bedeutet. Einige geistliche Impulse für die Fastenzeit sind ja Einkehr, Stille, Einfachheit, Gebet, Meditation und Entschleunigung. Und vielleicht hat uns ja der Himmel diese konkrete Situation geschickt, damit wir ungenutzte Zeit-Ressourcen für uns nutzen können eben für Stille, Gebet, Meditation, Schrift-Lektüre etc. Ich bin mit meinen Gedanken bei Ihnen und schließe Sie in meinem Gebet mit ein. Bleiben Sie behütet! Ihr Pfarrer Karl Schultz

P r e d i g t :

Liebe Schwestern und Brüder,
wir gehen auf Ostern zu. Für viele ist das der Gang zum Taufbrunnen in der Ostersnacht oder am Osterfest. Auch bei uns werden wieder Kinder getauft, auch hier steht dann vor uns die blaue Schale mit Wasser. Das Wasser ist Symbol für das, was in der Taufe geschieht. Es ist ein Zeichen dafür, dass Gott den Menschen Heil und Leben schenken will. So schenkt Gott dem Volk in der Wüste das lebenserhaltende Wasser. Das Wasser, das ewiges Leben schenkt, ist Jesus selbst, der sich der Samariterin als Retter der Welt offenbart.

Ein geistliches Buch von Hubertus Halbfas trägt den Titel: „Der Sprung in den Brunnen“ – Eine Gebetsschule. Sofort geht uns auf, dass der Brunnen außer seiner praktischen Bedeutung über sich hinaus weist – ähnlich wie die Wüste, ähnlich wie der Berg. Brunnen, da schauen wir gleichfalls Quelle und Wasser mit. Im umfassenden Sinn symbolisiert der Brunnen den Quell des Lebens. Durch alle Kulturen und Religionen zieht sich dieses Motiv: ohne Wasser kein Leben. Deshalb ist das Wasser heilig und heilig zu halten. Brunnen und Wasser hat wohl seine tiefste Bedeutung im Leben eines Christen bei seiner Taufe. Ohne Wasser kein Leben. Das Evangelium heute erzählt uns eine Lebensgeschichte, die sich eben an einem solchen Brunnen ereignet.

Die Juden verkehren gewöhnlich nicht mit den Samaritern. Die Frau am Brunnen weiß das und sagt es. Das Gespräch droht zu Ende zu sein, bevor es begonnen hat. Jesus aber führt das Gespräch fort, führt die Frau Schritt um Schritt tiefer. Aus der einfachen Bitte um Wasser wird ein Glaubensgespräch.

Ohne Wasser kein Leben – ohne Wasser geht's nicht. Und Jesus sagt: Ich bin es – ich, der mit dir spricht, ich bin das Wasser, das du dringend brauchst. Das Wasser, das ich dir gebe, wird in dir zur Quelle. Die Samariterin ist keine gläubige Frau. Aber in ihrem Herzen trägt sie die Sehnsucht nach einem erfüllten Leben. Sie kommt zum Brunnen, um ganz normales Wasser zu schöpfen. Jesus aber spricht von lebendigem Wasser – Lebenswasser. Und der Durst der Frau nach dem neuen Wasser wächst und wächst. Endlich äußert sie die Bitte: „Herr, gib mir dieses Wasser!“

Schwestern und Brüder, das heutige Evangelium führt uns vom Äußeren zum Inneren. Zunächst erzählt es vom Durst des Wanderers nach frischem Wasser; dann zeigt es eine tiefe Wahrheit: Die Sehnsucht, das Verlangen nach Leben kann bei uns zwar verschüttet sein, aber es bricht doch immer wieder hervor. In der Frau am Brunnen können wir unseren eigenen Lebensdurst erkennen. Unser Glaube, unser Lebensmut kann vertrocknen. Wir brauchen lebendiges Wasser, eine fließende Quelle.

Im Buch des Propheten Jesaja finden wir ein Bild, das diese Szene am Brunnen beleuchtet: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Brunnen des Heils.“

Vielleicht spielt dieses Bild an auf die ehrwürdige Zeremonie, dass bei bestimmten Festen in einer feierlichen Prozession das Wasser aus einer heiligen Quelle, der Quelle Siloah, geholt und zum Tempel gebracht wurde. Das war eine symbolische Handlung, bei der sich das Volk des Alten Bundes daran erinnerte, dass die Quelle der göttlichen Hilfe und des göttlichen Trostes nicht versiegt ist, aus der der Durst der Seele gestillt werden kann. Wir erinnern uns daran, dass Jesus an einer anderen Stelle im Johannes-Evangelium (Joh 7, 37f.) bei eben diesem Fest, bei dem dieses Wasserholen zu geschehen pflegte, die Menschen zu sich gerufen hat: „Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Innern werden Ströme von lebendigem Wasser fließen“.

Ich bin es, der dir lebendiges Wasser gibt, sagt Jesus zur Frau am Brunnen und heute zu uns. Wir können zu diesem Brunnen gelangen. Gottes Quelle ist schon da. Unser Lebensdurst kann auf eine frische Quelle hoffen. Gott wartet auf uns. Gott wartet auf unseren Durst. Dort, wo wir Gott unseren Durst zeigen, stillt er ihn. Gott will in uns sprudeln wie ein kräftiges Wasser, er will uns erfrischen, erneuern, beleben.

Liebe Gemeinde, anfangs erwähnte ich das geistliche Buch von Hubertus Halbfas, eine Gebetsschule, eigentlich ein Glaubensgespräch zwischen Lehrer und Schüler. **Lehrer:** Dies ist nicht irgendeine Geschichte, es soll deine Geschichte werden. **Schüler:** Aber wo gibt es den Brunnen, in den ich springen könnte? **Lehrer:** Je weiter du ausschweifst, umso entfernter bist du ihm. Suchst du bei dir, schaust du über seinen Rand.

Machen wir uns also in dieser Fastenzeit auf die Suche nach dieser Quelle. Setzen wir uns an den Rand unseres Brunnens. Öffnen wir uns und lassen uns von Gott erquicken. Herr, DU Quelle allen Lebens, gib uns dieses Wasser!

AMEN.